

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

London. In Minsk haben sich 12 orthodoxe Juden im Alter von 60 bis 80 Jahren in das kommunistische Hauptquartier begeben, brachen mit dem Rufe „Im Namen des Gottes Israels“ die Türen ein, verprügelten und fesselten die zwei diensttuenden Kommunisten und trampelten auf den Bildern von Lenin und Stalin herum. Sie wurden von der OGPU verhaftet und für 10 Jahre nach Sibirien verschickt.

Wien. Einen überaus bedenklichen Rückgang hat die jüdische Bevölkerung Wiens zu verzeichnen. Den in der Zeit vom 1. Jänner bis 28. Februar 1936, das ist in 2 Monaten, aufscheinenden 106 Geburten stehen in derselben Zeit 517 Sterbefälle gegenüber. Die Zahl der jüdischen Kinder an den Wiener Volksschulen, die noch im Jahre 1930/31 9272 betrug, ist im laufenden Schuljahr auf die Hälfte gesunken. Hingegen zeigt die Statistik ferner, daß sich die Zahl der Selbstmorde von Wiener Juden im Jahre 1936 gegenüber dem Jahre 1935 mehr als verdoppelt hat.

Aus der Wiener Kultusstube Bei den Verhandlungen über das vorgelegte Jahresbudget sprachen namens der revisionistischen Fraktion die Kulturräte Graubart und Schwarz und forderten u. a. Ausgestaltung der Jüdischen Jugendfürsorge, Erwerbung von Freiplätzen für Wiener jüd. Jugendliche in der von der Neu-Z.O. erhaltenen Marineschule in Civita vecchia.

AUS LINZ.

Der Sinn unserer Feiertage. Es besteht kein Zweifel, daß unsere Festtage schöne Familienfeste sein sollen und zur Tradition unseres nationalen und religiösen Daseins gehören. Dies trifft besonders auf die Abhaltung des Sederabendes zu, den stets der Sohn im Geiste seines Vaters und Großvaters zu begehen bemüht ist. Aber gerade dieses Fest verlangt von uns offene Türen für alle Bedürftigen, für die Witwen und Waisen, denen ein hartes Schicksal eine Feier im trauten Familienkreise versagt hat, und schließlich für diejenigen, die einen Seder aus verschiedenen Gründen selbst nicht abhalten können. - Allen diesen Glaubensgenossen haben wir einen Seder so schön als möglich bereitzustellen, denn es ist eine Mizwah גדולה, auch ihnen von der Befreiung aus der Sklaverei zu erzählen.

So lange die hiezu berufenen Stellen dieser ihrer vornehmsten Aufgabe nicht gerecht werden, betrachtet es unsere Gruppe als ihre schönste Pflicht diese Feier wenigstens an einem Abend zu begehen, eingedenk des herrlichen Satzes: „Kol Dichfin jese w' jechel (Jeder Bedürftige komme und esse mit!).“

Unser am 27. März 1936 veranstalteter Sederabend erfreute sich sehr großen Zuspruches, der durch Gesangsvorträge des Gastkantors, Herrn Teigg verschönert und bereichert wurde. Herzliche und innige Stimmung vereinte die Anwesenden bis Mitternacht. Allen, die sich um das Zustandekommen dieses schönen Abends bemüht hatten, gebührt aufrichtiger Dank, Anerkennung aber auch dem Gemeindepräsidium für die entgegenkommende Überlassung des Saales und Bereitstellung von Mazzoth und Wein.

Unsere Friedensbereitschaft, der wir schon des öfteren Ausdruck gegeben haben, stehe - wie unser Gemeindeblatt, die „Mitteilungen“, meint - im Gegensatz zu unseren Handlungen. Diese Auslassung baut aber auf die Unwissenheit der Leser der „Mitteilungen“ in zionistischen Dingen. Im Sinne Jabotinsky's wollen wir den ehrlichen Frieden und die geschlossene Einheit des ganzen Jüdischen Volkes. Aber dieser Frieden muß von der jüdischen Gesamtheit durch eine freie und geheime Wahl sanktioniert sein und sich auf ein genau umschriebenes Programm stützen, das nur lauten kann: Erez Israel zu beiden Seiten des Jordans, den Jüdischen Volksstaat mit eigener Regierung und eigener Legion. Diesen unseren Staat wollen wir dann einer unter normalen Verhältnissen demokratisch gewählten Volksvertretung überlassen, die die außenpolitische, soziologische, kulturelle und auch religiöse Struktur des Landes zu bestimmen haben wird. - Einen Frieden aber, wo nur ein Volksteil regiert, lehnen wir entschieden ab. Wie sagt doch der Oberrabbiner von Erez in Bezug auf Jabotinsky: „Ihn könnt Ihr von Erez fernhalten, seinen Geist aber nicht!“ Jechi Jabotinsky!